Die Mitarbeiter des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern im Katastropheneinsatz

Autor(en): **Schwander, Erich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«chrampfe» mit Freude und grosser Motivation. Am jeweils donnerstags durchgeführten Quartierabend auf der Axalp sind immer auch Vertreter der Gemeindebehörde anwesend, um die Leistungen der Anwesenden zu verdanken. Für Besucher sind zwar angesichts der immensen Zerstörungen kaum Resultate feststellbar; Tatsache ist aber, dass nicht zuletzt dank den Zivilschutzeinsätzen bereits anfangs Juni wieder alle Wanderwege und Alpzufahrten geöffnet werden konnten.

Was kann der Zivilschutz überhaupt tun?
Von Anfang an war klar, dass Zivilschützer lediglich vom Fachpersonal zugewiesene Hilfsarbeiten ausführen können und sollen. Die Palette solcher Tätigkeiten ist indessen recht gross: Stämme zersägen, abasten und spalten, Kleinholz verräumen und verhäckseln, Ställe und Zäune reparieren, Wege freilegen, Bachläufe säubern, Käferfallen aufstellen und betreuen usw. In einer späteren Phase sollen unter Aufsicht von Fachleuten Aufforstungen vorgenommen und Verbauungen realisiert werden.
Waren die Forstspezialisten vorerst skeptisch bezüglich Zivilschutz-Hilfeleistungen, so zeigen sie sich heute beeindruckt von den Leistungen und vom Arbeitswillen der Zivilschützer.

Einsätze bringen den ZSO auch etwas
Neben der Genugtuung, sinnvolle Tätigkeit auszuüben, sind solche Nothilfe-Einsätze für die Stäbe wie auch die Formationen anspruchsvolle Übungsgelegenheiten; ausserdem können Organisationen so ihr Leistungsvermögen prüfen bzw. unter Beweis stellen.
Auch ist die Planung solcher Einsätze durchaus mit der Planung von Ernstfalleinsätzen in der Gemeinde vergleichbar, ausser dass der Faktor Zeit nicht dieselbe Rolle spielt. Amtsvorsteher Franz Reist verspricht sich jedenfalls unter anderem folgendes:
- enorme Lern- und Ausbildungseffekte
- Schulung von Stabs- und Führungstätigkeit
- Erprobung der Logistik
- Erkenntnisse über Schwachstellen im personellen, organisatorischen und materiellen Bereich
- eine allgemeine Imageverbesserung

Blitzeinsatz auch in Wangen

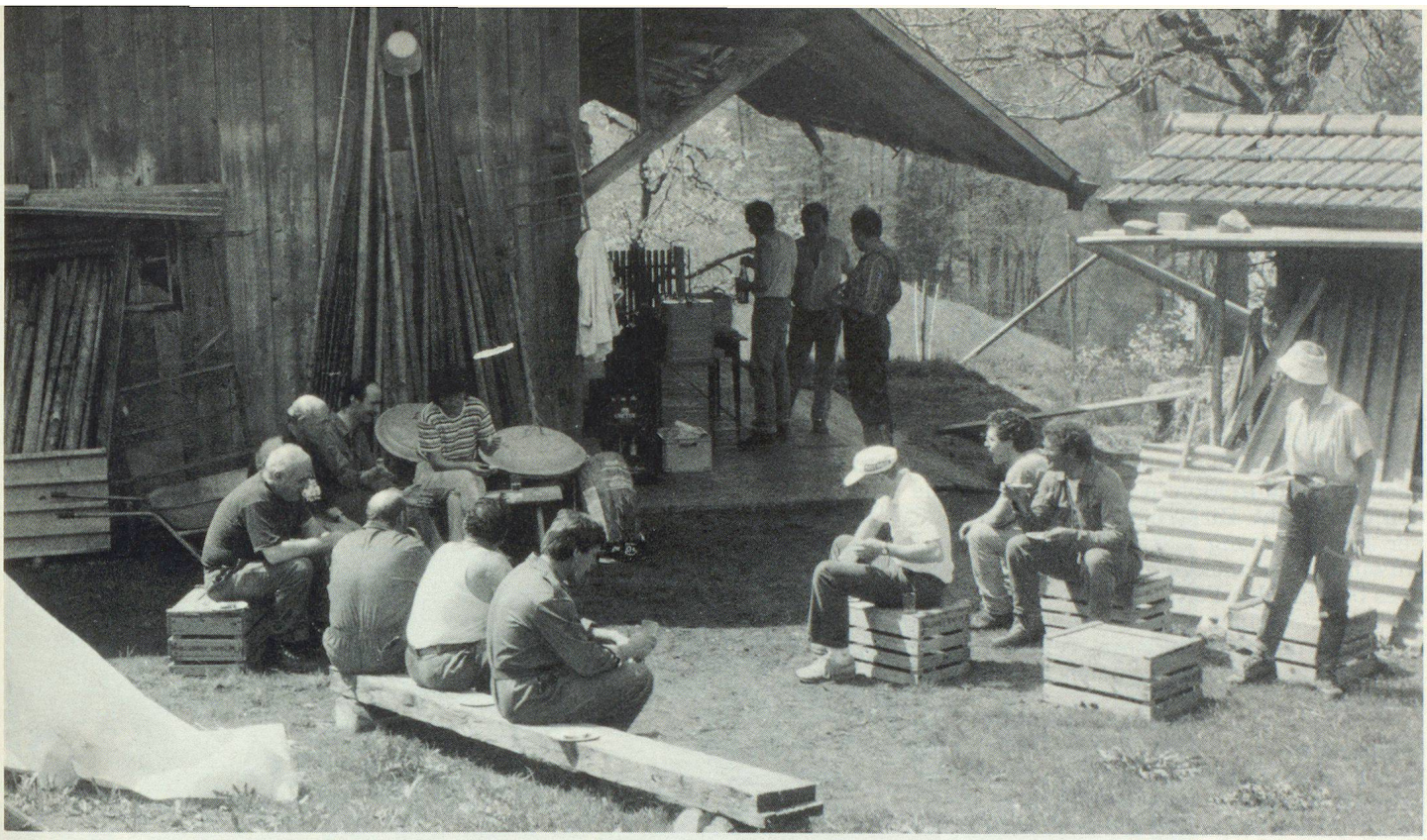
Rasch und unbürokratisch reagierte auch die ZSO Wangen-Brüttisellen. Auf einen Aufruf für einen Freiwilligeneinsatz meldeten sich gegen achtzig Dienstpflichtige. Eine Woche später rückte die erste von drei Gruppen bereits ein. Unter kundiger Führung von Fachleuten begannen die Zivilschützer, den rund 2000 m³ Sturmholz in den umliegenden Wäldern zu Leibe zu rücken.

Kantonales Zivilschutz-Ausbildungszentrum Lyss-Kappelen

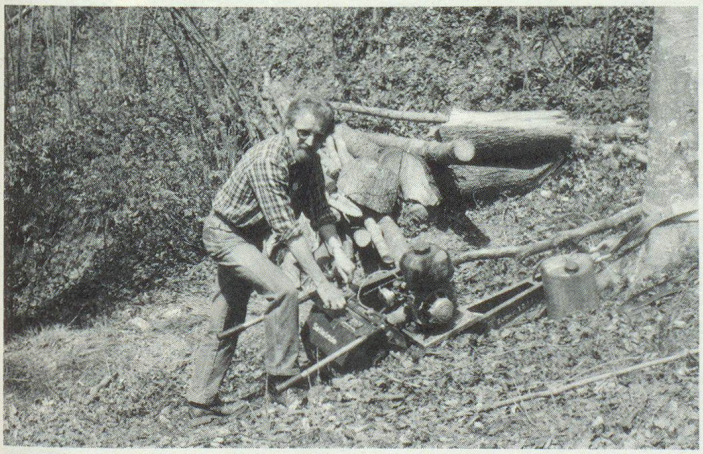
Die Mitarbeiter des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern im Katastropheneinsatz

Ende Februar haben schwere orkanartige Stürme in den Wäldern des Berner Oberlandes gewütet und denjenigen des Forstkreises Seftigen und Riggisberg grosse Schäden zugefügt. Diese Umstände haben den Regierungsrat des Kantons Bern veranlasst, für diese Gebiete den Katastrophenfall zu erklären. Die Schadenbehebung dürfte bis Ende 1993 dauern und bereits sind Zivilschutz- und Armeeformationen zum Einsatz gelangt.

Arbeitsorientierung durch den Förster.



Wohlverdiente Pause.



Werner Menzi an der Seilwinde.

Franz Reist beim «Holzstapeln».

Spontan beschlossen die Mitarbeiter des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, sich an einem freien Samstag für Aufräumarbeiten zur Verfügung zu stellen – dies als Akt der Solidarität mit den betroffenen Regionen. Ein ent-

Erich Schwander, Instruktor KAZ Lyss

sprechender Einsatzort war in der Nähe von Schwarzenegg rasch gefunden. Ausgerüstet mit Maschinen, Werkzeugen und Verpflegung macht man sich am Samstag, dem 5. Mai 1990 auf den Weg nach Schwarzenegg. Auf dem Dorfplatz war Treffpunkt der «Waldarbeiter/innen». Jawohl – richtig gelesen: nicht einmal das weibliche Personal liess sich von einer Teilnahme abhalten. Auch der Amtsvorsteher, Herr Franz Reist, war mit von der Partie.

Nach einer kurzen Orientierung verschoben sich die etwa zwanzig Personen ins Einsatzgebiet. Zuerst wurde das «Basislager» im nahe gelegenen Bauernhaus eingerichtet. Dann erfolgte die Einteilung in verschiedene Arbeitsgruppen und die Zuteilung der Arbeitsplätze.

Es bot sich ein trauriger Anblick: kreuz und quer lagen die stämmigen Bäume abgeknickt übereinander am Abhang. Das Erdreich war teilweise abgerutscht. So wurde das Arbeiten in diesem heiklen Gelände noch zusätzlich erschwert. Unter kundiger Leitung des ortsansässigen Försters, Herrn Salzmann, ging es unverzüglich ans Werk: die «Entaster-Gruppe», die «Holzschleif-Gruppe», die «Transport-Gruppe» wurde eingesetzt. Die Arbeit war für die meisten ungewohnt schwer, man kam ins Schwitzen! Dank gut funktionierendem «Versorgungsdienst» konnte jeweils der aufkommende Durst rasch gelöscht werden.

Am Mittag war man froh, die harte Arbeit kurz unterbrechen zu können, um bei «Gegrilltem» und «Flüssigem» neue Kräfte tanken zu können. Nach dem Mittagessen trieb neuer Elan wieder an die Arbeit. Bereits aber machten sich auch Blasen und Ermüdungserscheinungen bemerkbar, doch keiner hätte sich deswegen von der Arbeit abhalten lassen.

Am späteren Nachmittag konnte man mit Stolz sagen: «Ziel erreicht.» Das zugeteilte Waldstück war weitgehend aufgeräumt. Ein schönes Stück Arbeit war geleistet worden. Alle waren redlich müde, aber zufrieden bei dem Gedanken, für eine von grossen Schäden betroffene Region etwas Nützliches getan zu haben.

Bei der Hilfsaktion hatte auch Petrus ein Einsehen; den ganzen Tag war es schön und warm und erst beim Antreten des Heimweges zogen dunkle Gewitterwolken auf. ▲

(Fotos: W. Menzi)

ist ein Produkt der aSCOM